

denselben geflüchtet hatten. Da sie vor Hunger und Durst fast schon enteelt waren, so begnadigte er sie und ließ ihnen Speise und Trank reichen.

Furchtbar anzuschauen mag das Flammenmeer gewesen sein, welches zuletzt ganz Magdeburg überdeckte. Tilly schrieb an den Kaiser, „daß seit Troja's und Jerusalem's Zerstörung keine größere Victoria erfahren und erhört worden sei“, und bedauerte, „Dero kaiserliche Frauenzimmer nicht selbst zu Zuschauern gehabt und von ihnen den Ritterdank erhalten zu haben.“

Die ganze protestantische Christenheit war über das traurige Schicksal dieser Stadt von dem tiefsten Schmerze ergriffen; vor Allen aber Gustav, als er die Nachricht von ihrem Falle erhielt.

Laut klagte er die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen an, daß sie durch ihre Unschlüssigkeit ihn verhindert hätten, Magdeburg den gehofften Entsatz zu bringen. Sein Gemüth wurde in dem Grade berührt, daß er schwur, Rache an dem alten Korporal, wie er Tilly nannte, zu nehmen, und solle er ihn bis an's Ende der Welt verfolgen.

Tilly's Name wird, dieser That wegen, heute noch mit Fluch genannt. — Magdeburg, der Geburtsort Otto's von Guericke, des Erfinders der Luftpumpe und Elektrirmaschine, ist heute wieder eine blühende Handelsstadt.

Gustav Adolph gegen Tilly. — Die Schlacht bei Leipzig.

September 1631.

Nachdem Tilly Magdeburg erobert und zerstört hatte, so ging er darauf aus, dem Schwedenkönige Gustav Adolph baldmöglichst eine Schlacht zu liefern, denn die Gegend, in welcher er bisher so furchtbar gehaust, war ausgezehrt, und so litt sein Heer die größte Noth.

Gustav suchte ihm aber jetzt noch auszuweichen, um mit einem verstärkten Heere den Nordbrennern desto fester entgegenzutreten zu können; er blieb deshalb in seinem verschanzten Lager bei Werben in der Altmark.

Tilly richtete nun seine Augen auf das reiche sächsische Land, welches ihm zur Seite lag und von dem verheerenden Kriege noch unberührt geblieben war. Er rückte, auf Befehl des Kaisers, mit